

Wirtschaft und Metzgerei zur «Sonne» Wängi

Mein Vater, Albert Gehrig, war Wirt mit Leib und Seele. Er war aber auch gelernter Metzger, mit Lehr- und Wanderjahren in Paris. In der Krisenzeit des ersten und zweiten Weltkrieges war das ein solider Beruf.

Nach dem 2. Weltkrieg erfüllte sich sein Traum. Mit seiner Frau eröffnete er eine Metzgerei: zur «Sonne» in Wängi. Es lief gut, die Kunden strömten herbei, denn er war ein guter Metzger.

Doch dann, zirka 10 Jahre später, stand eine neue Krise an. Die Migros eröffnete in Wil ihre Pforten. Die Wängener pilgerten mit dem Wilerbähnli zu Hauf in die Äbttestadt. Schwer bepackt mit vollen Tüten kamen sie zurück. Erhobenen Hauptes schleppten sie die Einkäufe nach Hause. Die Migros war für jedermann ein Eldorado. Das riesige Angebot und die Preise präsentierten sich so billig. Es wurde still in der Metzger zur Sonne. Wozu sollte man dorthin einkaufen gehen? In der Migros gab es alles und noch viel mehr dazu.

Mein Vater, inzwischen 60 Jahre alt und gesundheitlich angeschlagen, wusste keinen Rat. So schloss sich ein Kreis. Es wurde still im Wilen.

Wer erinnert sich? Die «Sonne» Wängi steht heute noch. Fast wie zur damaligen Zeit. Sie verbirgt sich hinter grüner Hecke und wartet geduldig auf ihre Wiedererweckung. Alte Häuser stecken voller Geheimnisse.

Text: Inge Herren-Gehrig

Noch eine Geschichte aus dem Topf der Erinnerung.

Die Schubkarre

Ein uraltes Riesending. Ganz aus Holz und mit Eisen bereiftem Rad. Wozu sollte es bloss gut sein? Zu fragen getraute ich mich nie. Immer stand die Schubkarre in der gleichen finsternen Ecke im Keller, ganz zuhinterst. Vergessen und verstaubt.

Von irgendwoher erfuhr ich in späteren Jahren, diese Karre, schwer und solide, sei ein «Taxi» gewesen. Hatte der Wirt zur «Sonne» - Albert Gehrig, mein Vater - nämlich Gäste, die etwas über den Durst getrunken hatten (soll ja vorkommen) und nicht mehr auf ihren zwei Beinen stehen konnten, so wussten sie zuweilen nicht mehr so genau, wo sie zu Hause waren. Dann lud sie mein Vater kurzerhand auf die Karre und fuhr diese Gäste gratis und franco nach Hause. Dort angekommen kippte er seine Ladung einfach vor die Tür und marschierte wieder heimwärts. Nächste Ladung gefällig? Gesungen hätte er manchmal dabei und heimlich geschmunzelt.

So einfach war das Leben früher.

Text: Inge Herren-Gehrig

*Im Sommer war dem Schweinchen warm,
es fühlte grossen Durst.*

*Im Herbst, da steckte es im Darm
und füllte eine Wurst.*

(Dorfschreiber Christoph Sutter)